

18.7.1915.

Der Feldpostverkehr.**Verlangsamung der Zustellung.**

Wien, 17. Mai. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet:

Infolge des energischen Nachdrängens unserer siegreichen Armeen hinter den geschlagenen russischen Heeresmassen wird eine Verlangsamung des Feldpostverkehrs eintreten. Die Feldpostämter befinden sich mit den Truppen in rascher Vorwärtsbewegung. Die Entfernung von ihrem Ausgangspunkt wird von Tag zu Tag größer, die Arbeitsgelegenheit geringer, die Möglichkeit zum Abstoßen der mitgeführten Posten seltener, die Nachschubschwierigkeiten empfindlicher. Bei der Diesemenge der täglich ins Feld gehenden Post (rund 2.000.000 Briefsendungen täglich) treten naturgemäß Stauungen ein, sobald sie den Schienenweg verläßt und auf die tagelange Weiterbeförderung auf zerstörten Straßen und elenden Feldwegen angewiesen ist. Aber selbst der idealste Postzuschub würde den vorwärts eilenden Truppen derzeit kaum segensreich erscheinen. Ihr Augenmerk ist jetzt am wenigsten nach den Postfächern gerichtet. Die Gaben aus der Heimat, so sehr sie im Schützengraben erwünscht waren, hemmen die leichte Beweglichkeit des verfolgenden Kriegers. Den obwaltenden Verhältnissen gemäß muß der Nachschub der Post vorläufig auf die schriftlichen Mitteilungen beschränkt und mit dem Zuschub von Paketen, Mustersendungen und Geldbriefen ausgesetzt werden. Sie werden sowohl auf den Nachschublinien als auch bei den Heimatpostämtern einstweilen zurückgehalten, um abbefördert zu werden, sobald die Verhältnisse eine wirksame Zustreifung zulassen.